

Verbundkatalog Kalliope

Peel, Anne Marie
Swinemünde, 1930-08-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Simmern, 24. VIII. 30.
Onnen

Aber mit der Abenddämmerung für die
und kühl auf die weichen, kan-
ken Straßen und die hohen Bänke
legten, da stand ich in Berlin vor
dem Hause, das Du so oft be-
wohntest, und das sicher und
wunderlich vor mir gegenüberstand.
Ich stand lange dort und dachte
über Dich nach. Die erstarrten Bäume
der Vorübergehenden ließen mich die
Freundlichkeit der Umgebung noch mehr
empfinden. Ich wollte mich gegen

ein unbestimmtes Gefühl der
Angst und trostloser Verunsicherung
und war am anderen Morgen froh,
nach einer unruhigen Nacht in
einem Hotel im Norden, Berlin
verloren zu können.

Im Süddeutschen Land begegnete ich einem
jungen Quersänger, dessen Stimme mir
das Herz aufschloß. Am aller
ist es seltsam. Es ist nicht von
irdischer Liebe; jene dunklen Augen
klangen oft meine Hütte an. Nur die
Nacht machte alles wieder gut und
mit der die Fräulein, die schon
Nacht um mich griff, weil er
mein Leben nicht verstand. Er
dankte mir dafür, daß ich ein Kind

bin und ging behutsam mit mir
um. Ich nahm alles an, was
er mir gab, weil es nicht irdisch
ist. — Ich bin ich wieder in
Frankfurt und die vergangene Woche
Erinnerung.

Am 1. Oktober bin ich einige Tage
in Berl. Vielleicht kam ich nicht
so. Es ist das die letzte Gelegenheit.
Ich will nicht. Ich will
nicht, wohin ich nach dem Abitur
gehen soll, aber ich will nicht
fort — .

Ich komme die kleinen Herbsttage
mit Nebel und dem kleinen Herbst
Pflanzen. Am 1. bin ich am Strand,
wenn die Wellen der Meer aus dem
bestimmten Dunkelheit, in der Wasser
und Himmel sich finden, mit diesen
Rauschen von der tiefen Schlage.

Der werde dann oft in den
Stetten, die immer gleich unalebar
über mich stehen, ob ich häufig
bin oder froh.

Nahe Freunds am Tage bin ich
mit meinen kleinen Freunde zusam-
men, den Rahmen Eichelhäher "Heng".

Der Lieder wird er mich auf
meinen Spariergänge begleiten.

Lebe wohl uns, lieber, und
denke manchmal an mich.

Deine Marie Luderig.